

Leasing

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leasing

Leasing – Zeitgemässes Instrument der Investitionsfinanzierung

Entwicklung in der Schweiz

1989 kann die Industrie-Leasing AG in Zürich ihren 25jährigen Geburtstag feiern. Mit ihrer Gründung im Jahre 1964 wurde in der Schweiz erstmals die Möglichkeit geschaffen, praktisch sämtliche Investitionsgüter zu leasen, statt sie wie bisher mit eigenen oder fremden Mitteln zu kaufen.

Leasing ist längst kein Fremdwort mehr. Eine Umfrage hat gezeigt, dass diese Finanzierungsart von den Unternehmen konsequent in ihre Überlegungen einbezogen wird.

Die Ansicht, Leasing sei eher ein Instrument für finanziell schwache Unternehmen, sozusagen der letzte Rettungsanker für kurzatmige Betriebe, ist der Einsicht gewichen, dass es sich vielmehr um eine betriebswirtschaftlich seriöse und rentabilitätsmässig oft interessante Finanzierungsvariante für Investitionsgüter handelt.

Tatsache ist, dass sich das Leasing in der Schweiz endgültig durchgesetzt hat. 1987 wurden in unserem Land Investitionsgüter im Werte von über 1,3 Mia. durch Leasing finanziert.

Entwicklung der Textilindustrie

Die Textilindustrie hat in letzter Zeit mit Betriebsschliessungen, Kurzarbeit und Auseinandersetzungen mit der Gewerkschaft Negativschlagzeilen gemacht. Vergessen wir aber nicht, dass dieser Industriebereich nach wie vor einer der wichtigsten Exportzweige der Schweizer Wirtschaft darstellt, wurden doch 1987 Textilien im Werte von ca. Fr. 4,7 Mia. ausgeführt.

Die schweizerischen Produzenten sehen sich aber einem wachsenden Druck ausländischer Konkurrenz ausgesetzt. Um die angestrebten Ziele, wie z.B.

- Produktion von Spitzenqualität
- Profilierung durch Angebot von Spezialitäten
- Steigerung der Flexibilität und Schnelligkeit
- Einhalten der Lieferverträge etc.

zu erreichen, muss extrem automatisiert werden. Laut brancheninternen Informationen müssen jedes Jahr 10–15% des Umsatzes investiert werden, um konkurrenzfähig bleiben zu können. Im Spinnereisektor wird in den nächsten 4 Jahren mit einem Investitionsbedarf in der Höhe von ca. Fr. 450 Mio. gerechnet.

Aufschub von jetzt notwendigen Investitionen könnte für einzelne Betriebe mittelfristig schwerwiegende Folgen haben, denn Verlust von Marktanteil muss später mit überproportionalen Mitteln zurückgekauft werden, wenn er sich überhaupt noch zurückerobert lässt.

Leasing in der Textilindustrie

Legen wir das Volumen der aktiven Leasingverträge der Industrie-Leasing AG zu Grunde, erreicht die Textilbranche, im weiteren Sinne gefasst, 1987 einen Anteil von knapp 4% und

belegt damit den 10. Platz in der Branchenrangliste. Diese relative Zurückhaltung gegenüber der Leasingfinanzierung hängt sicherlich zusammen mit der

Struktur der Textilunternehmen: Die rund 420 Textilunternehmen in der Schweiz setzen sich mehrheitlich aus mittleren und kleineren Betrieben zusammen, in der die Familienbetriebe dominieren.

Finanzierungspolitik: Die Betriebe zeichnen sich in der Regel durch einen hohen bis sehr hohen Eigenfinanzierungsgrad aus. Die Unternehmensleitung strebt damit eine grösstmögliche Unabhängigkeit und Dispositionsfreiheit an. Auf die Eigenfinanzierung wird grösste Wichtigkeit gelegt, da die Erfahrung zeigt, dass gute mit schlechten Jahren abwechseln und damit die Unternehmungstätigkeit, besonders in Zeiten schwächeren Wirtschaftswachstums, vermehrt risikobehaftet ist.

Die Entwicklung eines Unternehmens hängt weitgehend davon ab, ob es in der Lage ist, die durch den technischen Fortschritt notwendig gewordenen oder die zur Erreichung der gesteckten Ziele erforderlichen Investitionen vorzunehmen und das dafür benötigte Kapital bereitzustellen. Übersteigt der Kapitalbedarf die Möglichkeiten der Eigenfinanzierung entsteht eine Finanzierungslücke, zu deren Schliessung sich, neben den konventionellen Finanzierungsmöglichkeiten, auch Leasing als echte Alternative anbietet. Angesichts der enormen Investitionstätigkeit, die auf die Textilindustrie zukommt, sollte die Leasingfinanzierung frühzeitig in die Überlegungen einbezogen werden.

Vorteile der Leasingfinanzierung

-Leasing ist nicht die zu fürchtende Zwangsjacke, wie das viele noch wahr haben wollen, sondern im Gegenteil ein sehr flexibles Finanzierungsinstrument. Unsere Leasingberater sind in der Lage, firmenspezifische Finanzierungsmodelle zu erarbeiten, die den Strukturen des Unternehmens, den individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Erwartungen bis ins Detail Rechnung tragen. Massgeschneiderte Lösungen bilden nicht mehr die Ausnahme, sondern entwickeln sich zur Regel.

-Der Leasing-Grundsatz «Pay as you earn» – «zahle mit dem Ertrag» zählt immer mehr, denn Leasing-Verträge laufen in der Regel parallel mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer einer Maschine oder Anlage.

-Die Leasingkosten bleiben für die eingegangene Vertragsdauer fest, unabhängig von der generellen Entwicklung des Zinsniveaus. In Investitionsrechnungen und Budgets stellen die Leasingaufwendungen oft die einzig konkret berechenbare Grösse dar.

-Leasing ist eine hundertprozentige Fremdfinanzierung.

... und die Kosten?

Noch oft hören wir den Einwand «Leasing ist zu teuer». Dass der dem Leasingtarif zu Grunde liegende p.a. Zins etwas über demjenigen z.B. eines Hypothekarkredites liegt, trifft zu und kann nicht wegdiskutiert werden. Unseres Erachtens wird dabei aber der Fehler gemacht, dass die Leasingfinanzierung als solche und besonders der Faktor Zins isoliert betrachtet werden, statt als Teil einer mittelfristigen Budget-, Investitions- und Finanzplanung. Erst bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass neben dem Zins noch andere, oft bedeutendere Kriterien mitentscheidend sein können.

Massgebend scheinen uns vielmehr die Prioritäten zu sein, die die Unternehmensleitung im Hinblick auf die Erreichung der gesteckten Ziele und auf die zukünftige Entwicklung des Betriebes setzt. In den Katalog solcher Beurteilungskriterien und der damit verbundenen Mittelbereitstellung und Mittelverwendung gehören u.a.

- Forschung und Entwicklung neuer Technologien
- Entwicklung, Produktion und Einführung neuer Produkte auf dem Markt
- Art und Zeitpunkt neuer Maschinen und Anlagen. Damit verbunden sind häufig bauliche Massnahmen wie Neu-, An- oder Umbau, Verstärkung von Tragflächen etc.
- Änderungen des Produktionsablaufs als Folge der Neuinvestitionen
- Auswirkungen auf Einkauf, Lagerhaltung, Verkauf
- Diversifikationen, Übernahmen oder Fusionen
- Generationenwechsel, Nachfolgesicherung, Ansprüche aus evtl. Erbfolgen

Von der Umsetzung dieser Zielvorgaben hängt schliesslich die Wahl der verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten ab, die für das Unternehmen die optimalsten Resultate abzugeben versprechen.

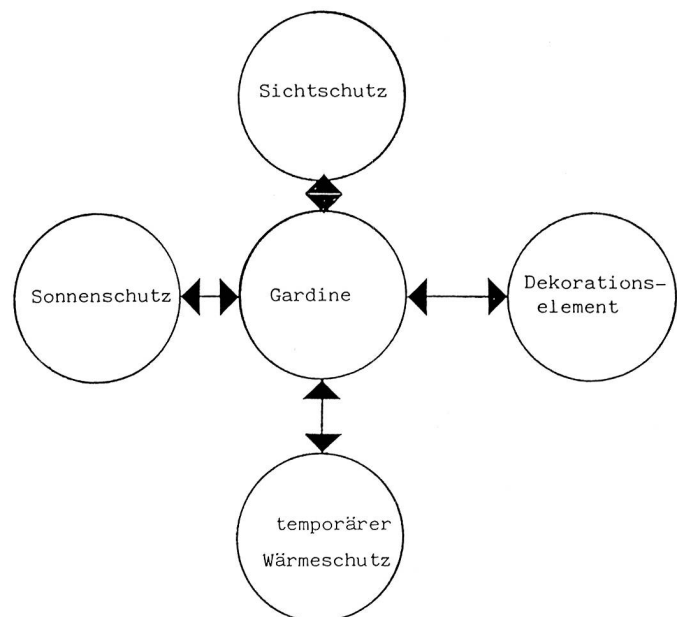
Schlussbemerkung

In der Industrie und Wirtschaft hat man längst erkannt, dass in der Leasing-Branche mit Zinssätzen gearbeitet wird, die jedem Vergleich mit alternativen Kosten standhalten. Wäre dies nicht der Fall, würde man allen jenen, die Leasing konsequent einsetzen, unterstellen, nicht kalkulieren zu können.

Um zu vermeiden, dass Leasing zu dem eingangs erwähnten Rettungsanker wird, empfehlen wir, diese Finanzierungsalternative frühzeitig zu prüfen und auch einen Schritt früher einzusetzen, bevor alle übrigen Möglichkeiten und Limiten ausgeschöpft sind.

M. Plüss, Verkaufsleiter
Industrie-Leasing AG, Zürich

GARDINE – NUTZERMODELL



Dies führt schon mittelfristig zum Trend zur Kleinserie und Massanfertigung also zu individuellen Grossateliers mit industrieller Technologie und Organisation. An diesem Punkt kommen fast zwangsläufig neue Methoden des computerunterstützten Entwurfs (CAD) zum Einsatz, die fast lückenlos in die computergestützte Produktion (CAM) und die integrierte Konfektion (CIM) durch Unterstützung aller betrieblichen Funktionen durch Computer übergehen.

Grundfragen des CAD-Einsatzes

Spektakuläre Exponate der Weltraumforschung werden, wenn es um CAD geht, häufig als Modelle auf unzähligen Bildschirmen dargestellt. Viele CAD/CAM-Hersteller verwenden diese zur Präsentation ihrer Systeme.

Heimtextilien

Computergestützte Berechnung von Fensterdekorationen

Inhalt

- Gardinen und Fensterdekorationen
- Grundfragen des CAD-Einsatzes
- Traditionelle Konstruktion von Fensterdekorationen
- Die mathematische Methode mit Hyperbelfunktionen
- Endziel – computerunterstützte Gardinenkonfektion

Kurzbeschreibung

Einsatz von computerunterstützten Methoden bei der Entwicklung, Konstruktion und Konfektion von Gardinen und Fensterdekorationen mittels mathematisch-grafischer Software und Personal-Computer.